

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 2.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Januar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auwärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Standesbeamten.

Dieselben werden hiemit angewiesen, den in Nr. 304 des Staats Anzeigers enthaltenen Erlaß der K. Ministerien der Justiz und des Innern v. 27. d. Mis., betr. die Fortführung der Familien-Register, genau zu beachten.

Den 30. Dezember 1875.

K. Oberamtsgericht. K. Oberamt.
Römer. Gaupp.

An die

Gemeinde- & Stiftungsbehörden.

Nach einer Besonntmachung der Redaction des Amtsblattes des Ministerium des Innern vom 24. d. Mis. beträgt der Jahrespreis für dieses Blatt, für die durch die Oberämter bezogenen Exemplare 1 M 75 S.

Bestellungen auf das Amtsblatt pro 1876 sind bei dem Oberamt durch Einwendung dieses Betrags als D. S. spätestens bis zum 10. Januar 1876 zu machen.

Den 30. Dez. 1875.

K. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Die K. Pfarrämter

werden auf Grund des § 45 Ziffer 7 insbes. auf Num. der deutschen Wehrordnung von 1875, Reg. Bl. von 1875, No. 35 hiemit veranlaßt, unfehlbar bis zum 15. Jan. d. J.

- 1) die Geburtslisten der im Jahre 1856 geborenen Personen männlichen Geschlechts den betreffenden Ortsvorstehern,
2. die in dem obenerwähnten § 45 Ziff. 7. b. erwähnten Auszüge aus den Sterberegistern dem Oberamt zu übergeben.

Den 3. Januar 1876.

K. Oberamt.
Gaupp.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gausache der v. riorbenen Jakob Friedrich Schrotz, Tagelöhners Eheleute von Biefelsberg, wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 28. März 1876,

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Biefelsberg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diesemjenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anzuwenden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie bei-

trechend angenommen, wenn sie nicht vorher Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Neuenbürg den 24. Dezbr 1875.

Königl. Oberamtsgericht.

Römer.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Diebstahls-Anzeige.

Am 24. d. Mis. wurde aus der Wohnung des Dr. Paulus hier ein noch neuer schwarzer, gesteppter Unterrock von unbekanntem Thäter entwendet.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 30. Dez. 1875.

Untersuchungsrichter
Lempp.

Neuenbürg.

Gefundenes Goldstück.

Der Eigenthümer einer gefundenen Goldmünze möge sich bis zum 10. Januar 1876

unter Begründung seiner Ansprüche hier melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird das Gefundene dem Finder zuerkannt.

Den 31. Dezember 1875.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Bekanntmachung an die Einwohner.

Die Verkündung der Geburten, Sterbfälle und der Eheschließung erfolgt vom 1. Januar 1876 an durch die von dem Staate bestellten Standesbeamten.

Standesbeamter für die politische Gemeinde Neuenbürg ist Stadtschultheiß Wesinger und dessen Stellvertreter im Verhinderungsfalle Herr Gemeinderath Trillhaas.

Bei dem Standesbeamten sind mündlich anzuzeigen:

1. Die Geburten innerhalb einer Woche, bei todtgeborenen Kindern spätestens am andern Tage. Zur Anzeige ist zunächst der Vater, bei dessen Verhinderung die Hebamme verpflichtet.
2. Die Sterbfälle spätestens am andern Tage durch das Familienhaupt und wenn ein solches nicht vorhanden oder verhindert ist, durch Denjenigen, in dessen Wohnung oder Behausung der Sterbfall sich ereignet hat.

Wenn diese Anzeigen nicht rechtzeitig gemacht werden, so treffen die Verpflichteten die gesetzlichen Strafen von 1 bis 150 M oder entsprechender Haft.

Es werden die wesentlichen Bestimmungen des betreffenden Gesetzes in gedruckter Zusammenstellung, sobald diese eingetroffen ist, unter die Einwohner vertheilt werden.

Neuenbürg, den 31. Dezember 1875.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.



Pforzheim. Wiesen-Verpachtung.

Am Montag, den 10. Januar 1876,
Vormittags 11 Uhr,
wird die Stadtgemeinde Pforzheim die ihr
gehörigen Wiesenstücke im Grödelthale an
Ort und Stelle wiederholt auf die Dauer
von einem Jahre zu öffentlicher Verpach-
tung bringen.

Den 29. Dez. 1875.
Oberbürgermeister
Groß.

Neuenbürg. Einladung an die Standes- Beamtenden des Bezirks.

Diejenigen der Herren Standesbeamten
und ihrer Stellvertreter, welche das Be-
dürfnis fühlen, über ihre Aufgabe und
deren Ausführung durch mündliche Be-
sprechung unter sich und durch mündliche Be-
lehrung Seitens des Herrn Oberamtsrichters
Römer eingehend sich zu unterrichten,
lade ich zu einer Versammlung im hiesigen
Rathhause auf

Samstag, den 8. Januar 1876,
Nachmittags 2 Uhr

ein. Es dürfte zweckmäßig sein, wenn die
Herren von sämtlichen Formularen je
ein Exemplar mitbringen.

Den 31. Decemb. 1875.
Stadtschultheiß Weßinger.

Conweiler. Kleinnutzholz-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Januar
von Morgens 9 Uhr an,
kommen aus hiesigem Gemeinwald zum
Verkauf: Nichtenstangen

- 1725 Stück II. Classe,
- 1975 " III. " "
- 670 " IV. " "
- 150 " V. " "
- 70 " VI. " "
- 5 " VII. " "
- 4 " IX. " "

Die Zusammenkunft ist bei dem Rath-
hause. Wozu Kaufliebhaber einladet.

Den 30. Dez. 1875. Schultheißenamt.
F a a h.

Grumbach. Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag, den 10. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr
kommt die Liegenschaft der f. Friedrich
Kirchherr's Witwe v. h., welche im Enz-
thaler Nr. 139 u. 140 Ja. 1875 näher
beschrieben ist, auf hiesigem Rathhause zum
zweiten und letztenmal zum öffentl. An-
kaufs-Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Den 3. Januar 1876.
Wälfenrichts-Vorstand.
Schultheiß Nentschler

Zu Schöffen und Gerichtszungen des
K. Oberamtsgerichts wurden für das Jahr
1876 gewählt, und zwar:

- 1. Oberamtsrichter Landel,
- 2. Karl Gustav Lüttnauer, Kauf-
mann u. Seifenfabrikant,
- 3. Ludwig Leo, Fabrikant,
- 4. Ad. Bozenhardt, Rothgerber,
- 5. Theodor Weiß, Kaufmann.

- 6. Schultheiß Nentschler von Langen-
brand.
- 7. " " Schwan von Döbel.
- 8. " " Dittus von Schömberg.
- 9. " " Buchter von Arubach.
- 10. " " Nentschler v. Grumbach.
- 11. Schultheißenamtsverw. Gauner v.
Gräfenhausen.
- 12. Gustav Rehnig, Holzhändler von
Höfen.

als Erfahrmänner:

- 1. Jakob Mehl, Buchdruckerbesitzer
in Neuenbürg.
- 2. Christian Pfau, Kaufm. in Wildbada.
- 3. Schultheiß Bentler in Herrenalb.

II In Gerichtszungen:

- 1. Johann Knöll r, Schneider,
- 2. Johann Müller, Bäcker.
- 3. Christian Gönkle, Schmied.
- 4. Christoph Sauter, res. Postped.
- 5. Joh. Friedrich Röck, Aderwirth.
- 6. Johannes Meier, Uhrmacher.

als Erfahrmänner:

- 1. Michael Kobler, Fuhrer.
 - 2. Christian Schraft, Schöffer,
- sämmtl. in Neuenbürg.

Privatnachrichten.

Wildbada.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 6. Januar
(Erscheinungsst.)
Vormittags 10 Uhr.

Höfen.

W e g b a n n.

Die Verflächung des Zufahrtweges
der unteren Sägmühle in Höfen
gegen die Staatsstraße, beabsichtigen wir
auf dem Submissionswege zu
vergeben und sehen wir Geboten bis
8. Januar
Mittags 12 Uhr
entgegen.

Voranschlag und Bedingungen sind bei
uns einzusehen.

Krauth & Comp.

Fortwährend

sucht untenstehende als sehr solide bekannte
Bau

thätige Agenten

unter den günstigsten Bedingungen auf
dem Lande sowie in den Städten.

Adresse: General-Direktion der
**Sächsischen Reichs-Versiche-
rungs-Bank in Dresden.**

In einer Besprechung

über 1. König 12. Kap. werden die
Bürger von Gräfenhausen & Obernhausen
auf den 6. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr

in das Gasthaus zur Traube in Obern-
hausen freunlich eingeladen.

Abstimmung durch Handaufheben findet
am Schlusse nicht statt.

Viele Bürger.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine kleine Familie wird zu miethen
gesucht. Von wem sagt
die Redaktion.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“
mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein
in Deutschland 206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für
alle Gegenstände der Toilette und etwa
400 Musterzeichnungen für Weissstickerei,
Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer,
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich
Mark. 4. 25.

Jährlich, ausser Obigem:
noch 48, im Ganzen also 60 grosse colorirte
Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit
historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der
Frauen-Zeitung).

kostet Vierteljährlich nur M. 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen
Postanstalten jederzeit angenommen.

Des

Lahrer Hinkenden

historischer Kalender

zu haben bei

Jak. Mehl.

Wiederverkäufern für grössere oder
kleinere Parteen bestens empfohlen.

Hauptsächlicher Inhalt des erzählenden Theils:

Zwölf Monatsbilder mit besonderem
Text und sehr schön ausgeführtem Holz-
schnitt für jeden Monat (nicht zum Kalen-
darium gehörig)

Des Hinkenden Boten Vorrede zum
1876er. Mit 10 Holzschnitten.

Des Hinkenden Boten Standrede über
Leichenverbrennung. Mit 3 Holzschnitten.

Gute Antwort. Mit 1 Holzschnitt.

Auch eine Erklärung.
Die Besenhe in Amerika. Mit 3 Holzschn.

Warum der Herr Kurz b. H. altkatho-
lich geworden ist. Mit 1 Holzschnitt.

Zwei Amtsbrüder. Mit 1 Holzschnitt.
Wie einer wieder deutsch gelernt hat.

Ein Brief an den Hinkenden.
Namen der Fremdwörter.

Ein lateinisches Zwiegespräch.
Die Haupterzählung: Ein Kleeblatt.

Kriegsfabriken. Gelebte dreier Freunde
im 1870er Kriege, in folgende Kapitel ein-
getheilt: 1. Ein Tag vor dem Ausmarsch.

2. Die Streifwache. 3. Ein Ruhetag. 4. Im
feindlichen Lager. 5. Auf dem Marsche.

6. Dijon. Mit 17 vortrefflich ausgeführ-
ten Holzschnitten.
Weltbegebenheiten. Mit vielen Bildern.



Versammlung in Gräfenhausen

im Gasthaus zum Rößle
Donnerstag den 6. Januar 1876,
Nachm. 2 Uhr

Tagesordnung:

Besprechung einiger neueren Gesetze insbesondere auch des neuen Wald-
wirthschaftsgesetzes.

N. B. Der Abgeordnete des Bezirks, Herr Schultheiß Bentler, hat
hiebei seine Theilnahme zugesagt und wird zugleich etwaige Wünsche ic. aus dem
Bezirk gerne entgegennehmen.

Original-amerik. HOWE-NÄHMASCHINEN.

Einem geehrten Publikum von Pforzheim und Umgebung erlauben gesälligst
mitzutheilen, daß wir unter dem heutigen Datum dem Herrn A. Tränklein, Mechaniker,
am hiesigen Orte den Verkauf unserer Original-Maschinen übertragen haben und
sehen einem gefälligen Zuspruch mit Vergnügen entgegen.

Die **Howe-Nähmaschinen** sind die besten und billigsten der Welt
und verkauften wir im Jahre 1874 laut offiziell. Nachweis 157,336 Maschinen.
Es gibt wohl keinen besseren Beweis für deren Güte und Leistungsfähigkeit als den
großen Absatz, welcher sich tagtäglich noch steigert.

Garantie 5 Jahre und Zahlungs-erleichterung.

The Howe-Machine Co. of New-York.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir einem geehrten hiesigen Publikum
mein best assortirtes Lager echt amerikanischer **Original-Howe-Ma-
schinen** zu empfehlen und sehe aneignem Zuspruch entgegen. Mein eifrigstes
Bestreben wird sein, nur reell und billig zu bedienen.

Reparaturen an Nähmaschinen werden schnell und billig besorgt.
Pforzheim, im November 1875.

Achtungsvoll

A. Tränklein, Mechaniker.

Birkenfeld.

Einen starken weispanner

Wagen

hat zu verkaufen

Johannes Weisingers Wittwe.

Die Einweihungsfeier

der

Dienstbotenheimath in Zellbach,

D. A. Cannstatt.

Zur Orientirung über das Wesen und
die Bedeutung der Anstalt für alle Dienst-
boten und Herrschaften, sowie alle Men-
schenfreunde überhaupt herausgegeben vom
Vorstand der Committee der Anstalt.

Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch **Jat. Meck** in
Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Rückblick

auf das Jahr 1875.

I.
Das Jahr 1875 war ein ziemlich ereig-
nisreiches. Wenn auch nicht große staats-
erschütternde Kriege geführt wurden, so
habe ich doch da und dort heftige, langdauernde

Waffenkämpfe stattgefunden, Kämpfe, die
noch immer fortwähren und von denen
man noch nicht mit Bestimmtheit sagen
kann, wann sie endigen und welchen Aus-
gang sie nehmen werden. In dem einen
und dem andern Staate wurden auch
leidenschaftliche Kriege der Parteien unter
einander geführt, die in dem einen und
dem andern Falle bereits, wie es scheint,
eine die nächste Zukunft der betreffenden
Staaten gestaltende Wendung genommen
haben. Auch fehlte es nicht an diploma-
tischen Verwicklungen, an „kriegsgericht-
Artikeln“ an Ereignissen, die man „causes
célebres“ nennt, an Kaiser- und Königs-
Zusammenkünften und an wichtigen weit-
tragenden legislatorischen Neuerungen.
Letztere betrafen namentlich unser deutsches
Vaterland. Wir wollen nur an das Land-
sturmgesetz, das soeben, Civilhegegesetz und
das Bankgesetz erinnern, die noch in letzter
Frühjahrs Session des Reichstages erledigt
wurden. Die Ende Oktober begonnene
Winter Session war weniger fruchtbar an
einschneidenden gesetzlichen Neuerungen.
Sie wurde namentlich mit Etatsverabreichungen
der Erledigung kleinerer Gesetzentwürfe
und mit der Behandlung der vielbesprochenen
Strafgesetznovelle ausgefüllt. Tragischerweise
heftige Redekämpfe fehlten aber auch bei
diesen Gelegenheiten nicht. Mit dem

Reichshaushaltssetatsvoranschlag für 1876
war die Einführung einer Pörsensteuer
und die Erhöhung der Branntwein regie-
rungsseitig verlangt worden, um das De-
ficit zu decken. Die Budgetcommission rech-
nete jedoch dieses Deficit hinweg, und der
Reichstag erklärte die beiden neuen Steuern
für überflüssig. Der Reichsregierung je-
doch muß nachgesagt werden, daß sie sich
in echt constitutioneller Weise den besfall-
igen Beschlüssen des Reichstages fügte
und so die ungeheuren Gerüchte von einem
bevorstehenden Bruch zwischen der Regierung
und der liberalen Mehrheit zum Schweigen
brachte. Noch mehr war letzteres der Fall
als es sich zeigte, daß die Regierung auch
die vom Reichstage an der Strafgesetznovelle
vor. enommenen Streichungen, wenn
auch ungeru, acceptiren werde. Der Reichs-
tag verwarf nämlich die Bestimmungen
welche die Press-, Versammlungs- und Dis-
cussions-Freiheit zu beeinträchtigen angethan
waren. Heute redet Niemand mehr von
Constitutionsnöthen. Betrifft Elßig Lothringen
auch gleich die wichtige Neuerung, daß
der Kaiser die Errichtung eines reichslän-
dischen Landesauschusses anordnete, dessen
Mitglieder von den Bezirkstagen ernannt
wurden und dessen Rathschlüsse und Gut-
achten bei allen Elßig Lothringen angehen-
den Gesetzsvorlagen und Maßregeln be-
achtet werden sollen. Die Bevölkerung
des annectirten Landes freilich verlangt
mehr, verlangt ein eigenes Parlament
und Selbstverwaltung, die ihr die Reichs-
regierung jedoch noch immer nicht ge-
währen zu können meint. — In Preußen
spielte sich der Kulturkampf auch im Jahr
1875 weiter ab. Der Landtag rief weitere
kirchenpolitische Gesetze in's Leben: Das
Gesetz betr. Verwaltung des kath. Kirchen-
vermögens, dasjenige betr. Einfluß und
Zuschüsse aus Staatsmitteln an die Bis-
thümer und Geistlichen, die sich den Staats-
gesetzen nicht unbedingt fügen zu wollen
erklären und das Gesetz betr. Regelung
der Rechte der altkathol. Kirchengemeinden
am Kirchenvermögen. Drei preuß. Bischöfe
wurden ihres Amtes entsetzt wegen Zwi-
pandels gegen die kirchenpolitischen Gesetze.
Die Herren Bischöfe von Baderborn, Bres-
lau und Köln. — In Bayern fanden die
Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus statt,
wobei die clerical-bairisch-patriotische Partei
eine Mehrheit von 3 Stimmen erhielt.
Bei Beginn der Session machte diese Mehr-
heit einen Sturmangriff auf das liberale
Kabinet, um es zu stürzen; allein der König
ergriff die Partei des legitimen und vertagte
die oppositionelle Kammer bis zum Januar
1876. Ob diese bis dahin sich gebessert
haben wird, bleibt abzuwarten. — In
Mecklenburg „bemüht“ sich Regierung
und Landschaft auch im verfloßenen Jahre
vergebens das Land mit einer zeitgemäßen
constitutionellen Verfassung zu versehen.
Alle Versuche scheiterten am Widerstande
der hochfeudalen Ritterchaft. Wir glauben
ohne Zwangsmittel von Seiten des
Reiches wird Mecklenburg niemals ein con-
stitutioneller Staat werden. Leider konnten
sich die Bundesregierungen bisher noch
nicht zu solchen Schritten entschließen. —
Noch wollen wir erwähnen, daß der Er-
zherzog von Hessen das Zeitliche segnete,



daß es die beiden socialistischen Arbeiterpartei, die Lassallianer und Bebelianer für gut fanden, sich zu vereinigen, daß die Eisenindustriellen Deutschlands eine mächtige Bewegung zu Gunsten der Verschönerung der Ausbeutung der Eisenzölle ins Leben riefen, die jedoch durch die gegenbezüglichen Wünsche der Reichsregierung und in Folge der Abweisung der betr. Petitionen durch den Reichstag erfolglos war. Endlich ist auch noch der Affaire Armin Erwähnung zu thun, der gerichtlichen Verfolgung des unbotmäßigen deutschen Botschafters wegen Unterschlagung von Urkunden und Zuwiderhandelns gegen die Gebote des Reichsfanzlers. Armin wurde in erster Instanz zu drei Monaten, in zweiter zu neun Monaten verurtheilt und die dritte Instanz bestätigte das Erkenntniß der vorhergehenden. Armin ist fortan als tochter Mann zu betrachten. Er hat zwar von der Schweiz aus versucht, durch Veröffentlichung einer Broschüre, betitelt „Pro nihilo“, sich zu rehabilitiren; durch die da in gemachten Enthüllungen hat er jedoch das bereits fertige Urtheil des deutschen Volkes über ihn nur noch zu seinen Ungunsten gesteigert. Als er sah, daß dieser Versuch, sich zu rechtfertigen, so aramislungen war, bemühte er sich, die Welt weiß zu machen, er sei nicht der Verfasser dieser Broschüre etc.; geglaubt aber hat ihm das Niemand.

Was die Schweiz anbelangt, so ist anzuführen, daß auch dort der kirchenpolitische Kampf in ungeschwächter Weise fortbauerte. Die Berner Regierung wurde von der Bundesregierung gezwungen, das gegen tenente juristische Gütliche erlassene Ausweisungsbefehl zurückzunehmen. Verschiedene Kantone beschloßen eine Revision der Kantonalverfassung. Die meisten im liberalen, einige aber, wie Tessin, im ultramontanen Sinne.

In Oesterreich-Ungarn ereignete sich nichts Außerordentliches. Der Kaiser Ferdinand, der Typus des Alt-Oesterreichers, starb zu Prag und hinterließ seinem trauernden Nachfolger, dem Kaiser Franz Josef, an 100 Millionen Gulden. Auch der Kardinal Kauffner in Wien beendete sein Leben, in welchem er es sehr geschickt verstanden hatte, seine österreicherische Loyalität mit der Treue gegen den Papst zu verknüpfen. In Ungarn gab es langdauernde Ministerkrisen, deren Wiederkehr endlich durch Einsetzung des Kabinetts Tisza für längere Zeit vorgebeugt zu sein scheint. Das Wiener Abgeordnetenhause ärgerte sich viel mit der cisleithanischen Regierung herum, die sowohl in politischen als auch in kirchlichen Dingen weder Fisch noch Fleisch ist. Die österr. Armee erhielt eine neue vortreffliche Kanone, die Uchatius-Kanone. Wenigstens wurde die Einführung derselben beschlossen, wurden die dazu nöthigen Gelder bewilligt, und wurde die Fabrikation begonnen. Cis- und Transleithanien verhandelten und verhandeln noch immer über die Erneuerung, resp. Abänderung des bestehenden, bald ablaufenden Handelsvertrages. Ob sie einig werden können, steht noch dahin. Nicht ohne Sorgen blickt die österreicherische Regierung nach den Dingen, die sich im Süden der Donau ereigneten. Die Be-

weguna in den südslawischen Ländern ist, wenn sie alsdort, nur zu leicht dazu angehan, aufsteckend auf die österr. Slawen zu wirken und denselben den Impuls zu Behebungen zu geben, welche die Vereinigung mit den etwa im Süden der Donau neu entstehenden slawischen Staatengebilden zum Ziele haben. Rußlands wegen aber konnte Oesterreich dem herzegowinisch-boznischen Anstande gegenüber nicht feindlich auftreten, es würde sonst dem Czarenreiche das südslawische Protektorat in die Hand gedrückt haben. Die Bemühungen des Grafen Andrássy konzentrierten sich deshalb darauf, zu verhindern, daß der Aufstand durch die Intervention Serbiens an Ausdehnung gewinnen und daß er durch von der türkischen Regierung ins Werk gesetzte Reformen beseitigt werde. Beim Jahreschluß scheint es jedoch nicht, als ob die Bemühungen des österr. Reichsfanzlers von Erfolg gekrönt werden würden.

Die Hauptereignisse in Italien bestanden in Festlichkeiten, die zu Ehren Garibaldi's und für ihn persönlich veranstaltet wurden. Garibaldi kam nach 27jähriger Abwesenheit zum ersten Male wieder nach Rom und wurde dort wie ein Gott gefeiert, vom Volke und vom Könige, und auch der heil. Vater saute von ihm: „Das ist der Ehrlichste unter meinen Beagern.“ Garibaldi erschien auch im Parlament, um seine Projekte der Territorialirung und der Ausrottung der Sümpfe in der Kampana zur Annahme zu bringen. Dem darvenden alten Helden setzte das Parlament einen Jahresgehalt von 100,000 Lire aus. — Dann hatte der Kaiser von Oesterreich eine Zusammenkunft mit dem Könige von Italien in Venedig, welche die Beziehungen zwischen beiden Nationen knüpfte und wobei Franz Josef die Genugthuung hatte, zu sehen, daß dieselbe Bevölkerung, welche einst die österreicherische Gewalt Herrschaft verfluchte und selbstthätig abschütteln half, jetzt, wo das österr. thische Staatsoberhaupt als Freund Italiens kommt, nicht nur den alten Groll gänzlich abgelegt hatte, sondern sogar den kaiserlichen Besucher in begeisterter Weise feierte und begrüßte. Kurze Zeit darauf unternahm der deutsche Kronprinz eine Vergnügungsreise nach Oberitalien, wobei er zu einer eintägigen Zusammenkunft mit Viktor Emanuel kam. Obwohl der Kronprinz Oberitalien nur incognito bereiste, so wurde er doch überall der Gegenstand der begeistertsten Ovationen von Seiten der lombardischen Bevölkerung, die damit ihre Sympathien für das deutsche Reich und dessen Politik aussprechen wollte. In noch höherem Grade war dies freilich der Fall, als Kaiser Wilhelm, von zahlreichem Gefolge, zu welchem Feldmarschall Moltke gehörte, um eben, im Herbst selbst nach Italien kam, um Viktor Emanuel einen Gegenbesuch zu machen.

Berlin. Ein edler Gläubiger. Am heiligen Abend saß in der Gartenstraße eine Familie still und traurig um der eiserne Dien versammelt. Dem Vater, einem Handwerksmeister, dem es in früherer Zeit bis vor noch einem Jahre besser gegangen, schnitten die schüchternen Fragen

der Kinder nach dem Weihnachtsmann tief ins Herz. Er, der noch vor Kurzem gesuchte Tischlermeister H., war nicht im Stande gewesen, das Geringste an Geschenken zu kaufen. Der Grefutor hatte die Wohnung längst geleert, und ein letzter Wechsel über 600 M. war ihm vor wenigen Tagen präsentiert worden. Es war gewiß, daß der reiche Geldmann, in dessen Händen das Papier sich befand, sofort nach den Feiertagen den letzten Rest an Mobilien würde abholen lassen. Da pocht es um 5 Uhr an die Thür. Herein tritt begleitet von einem Dienstmann der Gläubiger. Starr vor Erstaunen steht die trauernde Familie, wie der Dienstmann den Korb auf den Tisch setzt und lautlos fortgeht. Der Gläubiger drückt dem Schuldner die Hand und läßt dabei ein Couvert in die Hand gleiten. Mit den Worten: „Auf bessere Zeiten!“ verläßt auch er den Kreis. H. zeigt auf den großen Korb, und zitternd packt seine Frau aus. Da findet sich Kaffee, Zucker, Rum, eine Gans, Aepfel, Rüsse, Pfefferkuchen und Spielzeug für jedes Kind. Jubel bricht los, die Kleinen lachen und schreien: „Der Weihnachtsmann! Der Weihnachtsmann!“ H. hat das Couvert geöffnet und reicht es, ohne ein Wort zu sagen, seiner Frau. Sie weint und faltet die Hände — es enthält den zerissenen Wechsel und einen Hundertmarktschein. — Selten dürfte ein Betrüger jüdischen Glaubens — ein solcher war der Wohlthäter — einen schöneren Christabend als in diesem vorliegenden Falle verlebt haben.

Württemberg.

— Das „Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft“, herausgegeben von der K. Württemb. Centralstelle für die Landwirtschaft, enthält in Nr. 51 folgende Artikel: Ueber zweckmäßige menschliche Ernährung mit besonderer Beziehung auf die landwirtschaftliche Bevölkerung; über die Verwertung unwürdiger telegraphischer Bitterungsberichte für die Landwirthe Württembergs; polizeiliche Verordnung in der Schweiz in Betreff der Klauenseuche; Pausenkrankheit der Hühner.

Calw, 29. Dez. Am Christfest wurde das K. Oberamtsgericht durch die Anzeige, daß in Dennjacht ein 3 Wochen altes uneheliches Kind von seinen Eltern ermordet worden sei, in Thätigkeit versetzt. Dem Vernehmen nach hat jedoch die sofort vorgenommene Section keine weiteren Anhaltspunkte für den Verdacht geliefert. (C.W.)

Schweiz.

Aarau, 28. Dez. Die Beerdigung der unglücklichen Opfer des Weihnachtsabends in Hellikon hat zu zwei Malen, nämlich Montags und Dienstags stattgefunden. Ein großes Grab nahm die 74 an einander gereichten Särge auf. Außer den 72 am Unglückstage Gestorbenen sind nämlich seither noch zwei von den Schwerverwundeten verschieden. Die übrigen sollen Alle außer Gefahr sein. Bei der zweiten Beerdigungsfeier war die Aargauer Regierung durch die H. H. La-dammann Keller und die Regierungsräthe Brentano und Käppeli mit Begleitung des Großweibels vertreten.